

Christinchen

Heimzeitung für das Christinenstift



Februar 2025

Liebe Leserin und lieber Leser,

am Mittwoch, dem 5. Februar ist der „Hast-du-gepupst-Tag“. Damit ist ein körperlicher Vorgang benannt und geehrt, der in der Gesellschaft bisher eher verschämt behandelt oder peinlich verschwiegen wird. Der Autor und Zeichner Bastian Melnyk hatte im Jahr 2006 die Idee mit einer besonderen Widmung diesem körperlichen Vorgang die spezielle Peinlichkeit endlich zu nehmen. „Darüber spricht man nicht“, wurde früher schon den Kindern beigebracht. Dieser übertrieben betuliche Umgang mit einem normalen und eher alltäglichen Vorgang im menschlichen Körper war nicht sonderlich hilfreich, weder in der Kindheit noch im späteren Erwachsenenleben. Ein Tabuthema, das ein physisches Phänomen bezeichnet, das weder ungewöhnlich ist noch selten. Gewissermaßen gehört es ins tägliche Leben. Jeder Mensch kennt dieses Vorkommnis aus dem eigenen Erleben und einige von uns werden täglich oder sogar stündlich damit konfrontiert.

Heute ist der Umgang mit dem „Pupsen“ etwas lockerer und gelassener geworden. Wenn es passiert, dann rücken die am nächsten Stehenden zwar zur Seite oder bringen sich Richtung Fenster oder offenstehenden Türen in die Sicherheit einer frischen und menschlich unbelasteten Luft, aber ein Teil der Umgebenden grinst auch verständnisvoll, drückt kurz die Nase zu, um dann zum unterbrochenen Thema wieder zurück zu kehren. Man kennt es ja aus eigener Erfahrung, was da vor sich geht und schafft es selber auch nicht immer rechtzeitig die Toilette zu erreichen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein paar fröhliche, pupsfreie Karnevalstage, die in der letzten Woche im Übergang zum März stattfinden.

Ihre Jana Lemke ...

WIR BEGRÜßEN HERZLICH UNSERE NEUEN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER!

Maria Böllner

Renate Heumann

Wilfried Meyer

Helga Röttger

Inge Rudolph



INHALT

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag	4
Wir trauern um.....	5
Hoffnungsworte im Februar	6
Neues vom Christinenstift	8
Moritz: Winterschlaf	11
Kalenderblatt Januar 2025	13
Wissenswert: Der Euro als Zahlungsmittel.....	15
Nachname Kempinski: Wir haben noch ein Zimmer frei	15
Vorname Rainer: Der Heeresberater.....	19
Gedichte	20
Rezept von der Enkelin: Kartoffel-Spitzkohlaufauf	21
Rätsel	22
Auflösung aus dem Monat Januar 2025.....	25
Lachen ist gesund	26



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

01.02.	Heinrich Sawall	WB 6
04.02	Gisela Fedder	WB 5
06.02	Helga Allmann	WB 8
08.02.	Anna-Margarete Maack	WB 6
10.02.	Dieter Ellinger	WB 3
11.02.	Margrit Baldow	WB 4
11.02.	Artur Buß	WB 6
14.02.	Xenofon Jaroslowski	WB 1
15.02.	Luzia Dworaczek	WB 1
17.02	Thorsten Arendt	WB 8
18.02.	Irmgard Maeske	WB 2
20.02.	Renate Dogan	WB 4
27.02.	Ursel Lehner	WB 3



Wir trauern um

Uwe Pohl

23.11.1941 – 18.12.2024

Otto Reitmeyer

04.03.1937 – 23.12.2024

Ursula Knorr

19.10.1942 – 24.12.2024

Christa König

08.09.1922 – 31.12.2024

Wilhelm Krusius

04.08.1939 – 05.01.25

Katharina Pörksen

02.06.1937 – 09.01.2025

Ilse Kruse

19.02.1926 – 09.01.2025



Hoffnungswort im Februar

Langsam werden die Tage etwas länger und heller. Der Februar bringt wieder etwas Licht in mein Leben, als ob sich der Himmel für mich schon einen kleinen Spalt öffnet. Trotzdem fällt mir das morgendliche Aufstehen noch schwer, und die Kälte des Winters lockt mich nicht vor die Tür. Auch im Februar brauche ich noch Hoffnungsworte, die mir das lange Warten auf den Frühling vertreiben:

Nichts ist mir zu klein, und ich lieb es trotzdem
und mal´ es auf Goldgrund und groß
und halte es hoch, und ich weiß nicht wem
löst es die Seele los...

Die Worte stammen von Reiner Maria Rilke aus seinem Gedicht Das Stundenbuch. Nichts ist mir zu klein, und ich liebe es – trotzdem ... Ja, jetzt im Februar sind meine Erwartungen an den Tag nicht so groß: Ich erwarte keinen sonnigen Frühlingstag, keinen schönen Ausflug, das Weihnachtsfest mit seinem Glanz ist längst vergangen. Warum dann nicht auf Rilke hören und versuchen, das Kleine in den Blick zu bekommen? Das scheinbar Selbstverständliche mit anderen Augen sehen und wertschätzen? Am Morgen nippe ich an der ersten Tasse heißen Kaffee, freue mich über den Duft und die belebende Wirkung. Die selbstgemachte Marmelade auf meinem Frühstückstoast schmeckt heute ganz besonders lecker. Eine Freundin hatte sie mir neulich mitgebracht, und sie erinnert mich an den fröhlichen Nachmittag, den sie und ich zusammen hatten. Dann nach dem Duschen hüllt mich ein weiches Handtuch ein und hält die Wärme des Wassers noch ein paar Augenblicke.

Ja, nichts ist mir zu klein, und ich lieb es trotzdem ...

Mal´ es auf Goldgrund und groß, rät uns Rilke. Malen ist eigentlich nicht meine Sache. Aber am Nachmittag nimmt mein Sohn seine Stifte zur Hand, und ich mache es ihm nach. Ich versuche mich an einer Christrose, die seit ein paar Wochen bei uns im Garten blüht, die heiße Tasse Kaffee vom Morgen, das Marme-

ladenglas. Ein paar Noten male ich noch dazu, weil gestern eines meiner Lieblingslieder im Radio lief: Mambo von Herbert Grönemeyer. Das machte mir gute Laune!

Ich schaue mir mein Bild an und merke, wie es mich weit macht: Kleinigkeiten bekommen einen großen Rahmen und werden auf goldenem Grund geadelt. Die Bildsprache der christlichen Kunst kommt mir da in den Sinn; da ist das Gold die Farbe des Himmels. Rilkes Rat, das Kleine auf Goldgrund zu malen, bringt mich auf einen schönen Gedanken: dass auch hinter den kleinsten Dingen der Himmel liegt. Es können sogar die kleinen Dinge in meinem Tag sein, die mir den Himmel öffnen, die mir das Herz fröhlich machen und mich zum Lächeln bringen.

Ja, gerade an einem trüben Februarmorgen tut es mir gut, auf Rilkes Rat zu hören, das Kleine wahrzunehmen, es bewusst wertzuschätzen, es vor meinem (inneren) Auge zu sehen und hochzuhalten. Auch das Kleine kommt vom Himmel. Danke, Gott!

Was könnten Sie heute auf Goldgrund malen?

Herzliche Grüße von Pastorin Nina Köchy



Bild von Pasi Mämmelä auf Pixabay



Neues von unseren Mitarbeitern



Frau Marita Schröder ist neu auf WB 4 tätig



Frau Edona Djelili

und

Frau Marjorie Andres



haben erfolgreich ihre Fachkraft Anerkennung geschafft
Herzlichen Glückwunsch !



Frau Beata Lange hat erfolgreich ihre Fortbildung zur leitenden Pflegefachkraft absolviert und unterstützt jetzt tatkräftig unsere Pflegedienstleitungen



Dezember Rückblick

Der **Chor 2012** unter der Leitung von Herrn Haas, gab am 07. Dezember, im Christinensaal eine gelungene Kostprobe ihres Könnens. Eine große Anzahl interessierter Zuhörer lauschte den vertrauten Liedern.



Familie Sattelmaier gab wieder am 1. Weihnachtsfeiertag ein klassisches, weihnachtliches Konzert, mit alt bekannten Weihnachtsliedern die zum Mitsingen einluden.

Auch Auszüge aus Bachs Weihnachtsoratorium und andere, klassische Weihnachtslieder wurden gespielt.

Das Weihnachtskonzert war gut besucht und die Bewohner*innen verließen freudestrahlend den Christinensaal



Ebenfalls im Dezember wurde **Frau Susanne Heß**, vom begleitenden Dienst, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihr alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit



Und alle Jahre wieder

zeigen unsere Hausmeister vollen Körpereinsatz, um unseren Bewohnenden einen perfekt ausgerichteten Weihnachtsbaum zu präsentieren



Moritz: Winterschlaf

von Margitta Blinde

Das Frühjahr naht ...

Nachdem im Herbst die Tage kürzer wurden, die Bäume ihre Blätter verloren, hatte sich die Natur komplett auf den Winter mit der kalten Jahreszeit eingestellt. Das ist auch der Zeitpunkt, wo ein Winterschlaf für manche Tiere überlebenswichtig ist, weil sie ohne Nahrung und einen sicheren Schlafplatz nicht weiter in der freien Natur existieren können. Das heißt für die freilebenden Waldtiere dann: „Achtung, jetzt wird eure Nahrung täglich weniger! Ihr müsst euch darauf einstellen!“ Die kalte Jahreszeit bringt Gefahren mit sich für die freilebenden Tiere. Sie müssen sich darauf einstellen, um zu überleben. Die Natur verpasst ihnen zu ihrer Sicherheit erst einmal ein wärmeres Fell, das so genannte Winterfell, was deutlich dichter ist und dazu kommt eine dickere Speckschicht ihrer Haut. Ein Problem ist auch die immer rarer werdende Nahrung und die Frage, ob die Vorräte über die kommenden Monate reichen werden? Auch die zunehmende Kälte ist für einige Tiere geradezu lebensgefährlich. Die Natur hat sich da etwas einfallen lassen, um das Überleben in der freien Wildbahn zu ermöglichen, nämlich den so genannten „Winterschlaf“. Murmeltiere, Igel, Fledermäuse, Eichhörnchen und Siebenschläfer zum Beispiel haben den Winterschlaf sich zu eigen gemacht, um ihr Überleben in der kalten Jahreszeit sicher zu stellen.

Passende Winterquartiere bietet ihnen die Natur selber an. Da gibt es draußen niedrige, winterfeste Büsche, Erdlöcher, Blätter- und Komposthaufen oder auch Holzstapel, worunter sich ein sicheres und behagliches Winter-Heim einrichten lässt. Wichtig zum Überleben ist auch, dass die Tiere in ihrem Winterschlaf nicht gestört werden, weil das Aufschrecken die nötigen Fettreserven verbraucht und damit riskiert sich das weitere Überleben der Tiere. Im Winterschlaf stellt sich ihre Körpertemperatur niedriger ein mit circa 5 bis zehn Grad weniger. Es gibt sogar eine Art natürliches Thermostat, das von selber anspringt und regelt, wenn die Körper-Temperatur weiter sinkt und das betroffene Tier gewissermaßen nachheizen muss, um Fortbestehen zu können.

Auch der Stoffwechsel verlangsamt sich und sichert so die Existenz ab.

Die Natur hat Katzen – auch die Hauskatzen - ohnehin mit einem großen Schlafbedürfnis ausgestattet. Im Schnitt ruhen sie bis zu 18 Stunden pro Tag. In der kalten Jahreszeit verlängert sich diese Ruhezeit noch weiter trotz des warmen Winterfells, das die Natur auch ihnen gibt. Mein Moritz zieht sich dann gern zurück auf ein gemütliches, weiches Plätzchen wie z.B. mein Bett. Das gefällt ihm! Allerdings mag er beim Schlaf nicht gestört werden. Das heißt, ich schließe besser die Tür zu, damit Monsieur Moritz seine Ruhe hat und nicht gestört und womöglich aufgeweckt wird. Das mag er nämlich überhaupt nicht! Wenn es passiert, schreckt er hoch aus seinem tiefen Winterschlaf, reckt und streckt sich mühsam und verlässt mit einem deutlichen Knurren sein geliebtes, warmes Winterquartier. Manchmal bekomme ich dann beim Vorbeigehen von ihm noch einen Schlag mit seiner Pfote, was so viel heißt wie: „Was fällt dir ein mich zu wecken!“ Hm, sicherlich haben auch Katzen einen Winterschlaf, aber vielleicht sollte ich Moritz sagen, dass das Frühjahr naht...!



Kalenderblatt Januar 2025

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28		

Besondere Tage

02.02. Lichtmess

14.02. Valentinstag

27.02. Weiberfasnacht



Februar 2025: Winterzauber trifft Frühlingsvorfreude

Der Februar 2025 kommt mit seiner typischen Mischung aus frostigen Wintertagen und den ersten Vorboten des Frühlings - der perfekte Monat, um es sich drinnen gemütlich zu machen oder die frische Luft zu genießen.

Mit seinen 28 Tagen ist er der kürzeste Monat des Jahres, aber er ist voll von Höhepunkten. Der Valentinstag lädt dazu ein, die Liebe zu feiern, und in vielen Regionen tanzen die Menschen mit Karneval und Fasching die kalte Jahreszeit aus.

Auch wenn der Februar oft winterlich bleibt, so bringt er doch die stille Vorfreude auf längere Tage und den nahenden Frühling mit sich - ein Monat voller Charme und Überraschungen!



Berühmte Geburtstagskinder

Der Gründer der Computerfirma Apple, Steve Jobs, wurde am 24. Februar 1955 in San Francisco geboren. Er zählt zu den herausragenden Persönlichkeiten der IT-Welt. Mit zahlreichen Produkten wie dem Apple-Computer, dem Ipod und dem Iphone hat er unser Weltbild revolutioniert. Er verstarb mit nur 56 Jahren in Palo Alto, Kalifornien.

Rückblick: heute vor 60 Jahren

Am 21. Februar wurde der Aktivist und Bürgerrechtler Malcom X bei einer Rede in Harlem (New York) erschossen. Er lehnte die gewaltfreie Bewegung von Martin Luther King ab und war in seinen Ansichten radikal und gewaltbereit.

Der berühmte Bergsteiger Walter Bonatti erkletterte als Erster in der direkten Falllinie die Nordwand (Direttissima) des Matterhorns. Bis heute gibt es nur vier Wiederholungen dieser Route.

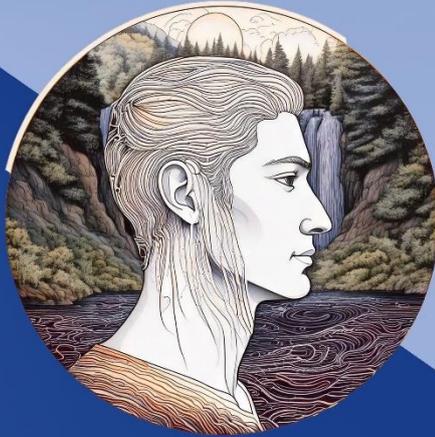
Ein Hoch den Narren

Der Straßenkarneval beginnt mit der Weiberfastnacht am 27. Februar. Männer aufgepasst! Es ist Tradition, dass an diesem Tag die Frauen den Männern die Krawatten abschneiden und sie damit „entmachten“. Auch die Rathäuser werden an diesem Tag von den kostümierten Frauen gestürmt und der Bürgermeister übergibt ihnen symbolisch den Schlüssel.

Dieses Jahr wird nicht „geschaltet“.

Ein Schaltjahr hat 366 Tage, da der 29. Februar hinzugefügt wird, um den Kalender mit dem Sonnenjahr zu synchronisieren, das etwa 365,24 Tage dauert. Ohne Schaltjahre würden sich die Jahreszeiten allmählich verschieben. Ein Jahr ist ein Schaltjahr, wenn es durch 4 teilbar ist, außer wenn es durch 100 teilbar ist, es sei denn, es ist auch durch 400 teilbar. Das Konzept wurde von Julius Cäsar eingeführt und 1582 von Papst Gregor XIII. präzisiert. Erst im Jahr 2028 wird wieder „geschaltet“.

Sternzeichen



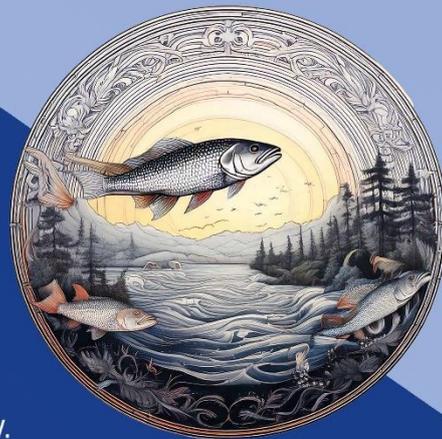
Wassermann **21.1. - 19.2.**

Wassermänner sind kreativ, unabhängig und zukunftsorientiert. Sie streben nach Individualität und sozialer Gerechtigkeit und bringen frische Ideen in jede Beziehung.

Fische

20.2. - 20.3.

Fische sind einfühlsam und intuitiv. Sie gelten als sensibel und phantasievoll. Fische haben ein tiefes Mitgefühl für andere und fühlen sich in gefühlvollen Beziehungen wohl. Sie sind oft verträumt und kreativ.



Wissenswert: Der Euro als Zahlungsmittel

Mit dem 1. Januar 2002 wurde der Euro als reguläres Zahlungsmittel in Deutschland eingeführt. Auch viele andere europäische Länder waren mit dabei: Frankreich, Österreich, Italien, die Niederlande, Belgien, Spanien, Luxemburg, Portugal, Griechenland, Finnland sowie Irland. Alle diese Länder hatten von da an den Euro als reguläres Bargeld im Umlauf. Der Wert einer einzelnen alten D-Mark stand damals umgerechnet bei 1,95583 Euro, also aufgerundet lag die Währung eines einzelnen Euro bei knapp 2 D-Mark. Das offizielle Zeichen für den Euro sah so aus „€“. Inzwischen ist der Euro in über 20 Staaten der Europäischen Union als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt worden.



Vorausgegangen war in Deutschland allerdings eine jahrelange, kontroverse Diskussion über die Einführung einer neuen Währung. Innerhalb der Bevölkerung war der Widerstand weit

verbreitet und heftig. Sie wollten lieber ihre alte „D-Mark“ behalten, die sich in den Jahren seit 1948 bewährt hatte und der man vertraute. Auch dass der Euro in weiteren europäischen Ländern parallel eingeführt werden sollte, weckte bei den Bürgern eher Misstrauen als Zustimmung.

Im Deutschen Bundestag fand sich zunächst auch keine Einheit für die Einführung einer neuen Währung. Es gab heftige und kontroverse Diskussionen über mehrere Jahre. Am Tag der geplanten Abstimmung gab es vorher noch eine leidenschaftliche Diskussion unter den Abgeordneten, die über sieben Stunden dauerte. Die Befürworter bezeichneten die Einführung einer europäischen Gemeinschaftswährung als einen wichtigen Schritt in eine gemeinsame Zukunft, der auch die Wirtschaft stabilisieren könnte und die Voraussetzung für einen vereinten europäischen Markt schaffen würde. Und Europa auf diese Weise nach innen und außen an Stabilität gewinnt. Die Widersacher dagegen sahen in einer gemeinsamen Währung eher ein Problem und ein Risiko für kleine und mittelständische Unternehmen und die betroffenen Bürger. Bei der endgültigen Abstimmung setzten sich aber schließlich die Befürworter mit einer Mehrheit durch.

Auch bei der Namensfindung einer gemeinsamen Währung gab es intensive Auseinandersetzungen unter den beteiligten europäischen Ländern. Die Franzosen schlugen die ihnen vertraute Bezeichnung „Écu“ vor, was aber von Deutschland abgelehnt wurde, weil es im Wortklang zu stark dem tierischen Wort „Kuh“ ähnelte, was für eine Währung nicht neutral und ernst genug war. Auch die Bezeichnung „Franken“ konnte sich nicht durchsetzen, da sie zu sehr an den spanischen Diktator Franco erinnerte. Ein europäischer „Gulden“ oder eine „Krone“ wurden als Benennung schließlich genauso abgelehnt, da sie keine neue Gemeinsamkeit kennzeichnete, sondern einzelne Staaten bevorzugte. Schließlich konnte sich der Vorschlag der deutschen Delegation mit Namen „Euro“ durchsetzen, auf den sich alle beteiligten Länder einigen konnten. Und so gab es mit dem Jahreswechsel 2001 auf 2002 in Deutschland eine neue Währung und damit wurde die alte vertraute D-Mark als Zahlungsmittel quasi für immer beerdigt.



FASCHING

Karneval, Fasching oder Fastnacht – Die Bedeutung

Karneval war ursprünglich ein heidnisches Volksfest, das nach dem Winter den Übergang zum Frühling markierte. Eine Theorie besagt, dass so das Ende des Winters gefeiert und der Frühling begrüßt wurde. Man feierte, indem man aß, was vom Winter übrig geblieben war, um zu verhindern, dass die Lebensmittel während des großen Fastens verdarben. Das Tragen von Faschingskostümen und Karnevalsmasken hatte den Zweck, die bösen Wintergeister zu verjagen.

Carrus navalis und Karneval

Eine zweite Erklärung ist, dass das Fest ursprünglich aus Griechenland kommt. Die Griechen feierten Ende Februar ein dreitägiges Fest zu Ehren des Gottes Dionysos (später Bacchus genannt), die sogenannte Anthesteria. Dionysos ist der Gott des Weines, der Landwirtschaft, der Fruchtbarkeit, des Spaßes und Tanzes. Beim Dionysos-Fest wurde der erste neue Wein ausgeschenkt. Nach der griechischen Mythologie ist Dionysos während dieses Festivals in einem Schiffskarren in die Stadt Hellas eingefahren. Solche Karren werden auf Latein „carrus navalis“ genannt, wovon sich das Wort Karneval ableiten lässt.

Der Karneval und die Kirche

Die katholische Kirche war aufgrund der Hingabe an die fleischlichen und irdischen Begierden gegen den heidnischen Karneval und versuchte ihn zu unterbinden. Da das unmöglich war, verband sie das Fest mit der Fastenzeit. Mit Fasching oder Karneval wird der Fastenzeit eine Art Anti-Schöpfung vorangestellt, um die Ablehnung eines gottlosen, erdverbundenen Lebens zu be-



gründen. Der gewöhnliche Mensch konnte ein paar Tage lang erleben, was es bedeutet, wenn an Gottes Stelle der Teufel und der Mensch selbst regieren. Das Fest sollte also eine erzieherische Funktion auf die Gläubigen ausüben.



Die Bedeutung des Worts „Karneval“

Neben der Erklärung des Wortes „Karneval“ in Bezug auf den Schiffskarren des Dionysos, könnte das Wort auch eine Zusammensetzung der lateinischen Wörter „carne“ und „vale“ sein. Diese bedeuten wörtlich „Fleisch“ und „Auf Wiedersehen“ und sind so ein Hinweis auf die Fastenzeit. Eine andere Erklärung ist, dass „Karneval“ von den Wörtern „carne valere“ abgeleitet wurde, was „Fleisch regieren“ bedeutet und sich auf die Zeit bezieht, in der das Fleisch herrscht. Dies verweist sowohl auf das Essen von Fleisch als auch das Ausleben fleischlicher Begierden, die in dieser Zeit eine wichtige Rolle spielen.

Fasching und Fastnacht

In Ostdeutschland, Bayern und Österreich wird das Wort „Fasching“ anstelle von „Karneval“ gebraucht. „Fasching“ leitet sich aus dem Wort „Fastenschank“ ab. Dies bezeichnet den letzten Ausschank alkoholhaltiger Getränke vor der - in früheren Zeiten noch streng befolgten Fastenzeit. In einigen Regionen Süddeutschlands wird auch das Wort „Fastnacht“ verwendet. Seit dem 11. Jahrhundert wurde so der Vorabend des Tages benannt mit dem für Christen die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern begann.



Nachname Kempinski: Wir haben noch ein Zimmer frei ...

Der Familienname "Kempinski" hat polnische und jüdische Wurzeln und lässt sich auf geografische Ursprünge zurückführen. Der Name leitet sich von Ortsnamen wie „Kępno“ oder „Kępinka“ in Polen ab, wobei Kępa ((dt. wörtlich: „Flussinsel“) im Polnischen eine Erhebung oder eine kleine Insel bedeutet. "Kempinski" scheint also ein Herkunftsname und bezeichnet ursprünglich jemanden, der aus einer solchen Region stammt.

Bekannt wurde der Name vor allem durch die legendäre Hotelkette "Kempinski", die von Berthold Kempinski (1843–1910), einem jüdischen Unternehmer aus Polen, gegründet wurde. In den jüdischen Gemeinden des 19. und frühen 20. Jahrhunderts war es nicht unüblich, Familiennamen mit geographischem Bezug zu wählen, insbesondere in Osteuropa. Der Familienname Kempinski ist heute weltweit bekannt, vor allem durch die Luxushotelmarke, die seinen Namen trägt.

Vorname Rainer: Der Heeresberater

Der Vorname "Rainer" stammt aus dem Althochdeutschen und setzt sich aus den Wörtern *ragin* (Rat, Beratung) und *heri* (Heer, Krieger) zusammen, was so viel wie „weiser Ratgeber“ oder „beratender Krieger“ bedeutet.

Der Name war im Mittelalter besonders in Adelskreisen verbreitet, da er Tugenden wie Weisheit und Stärke ausdrückte. Varianten wie „Ragnar“ in Skandinavien oder „Rainier“ im Französischen zeigen, wie der Name in anderen europäischen Ländern adaptiert wurde. In Deutschland erlebte "Rainer" im 20. Jahrhundert eine neue Popularität und ist bis heute gebräuchlich.

In den 50er Jahren war Rainer einer der beliebtesten Vornamen für Knaben. Heute wird der Name nur noch selten an männliche Nachkommen vergeben.

Berühmte Namensträger waren u.a. Rainer Barzel (Politiker), Rainer Maria Remarque (Schriftsteller), Rainer Werner Fassbinder (Regisseur) und Rainer Maria Rilke (Dichter).

Gedichte

Das Eine Höchste,
was das Leben
schmückt,
wenn sich ein Herz,
entzückend und entzückt,
Dem Herzen schenkt
in süßem Selbst-
vergessen.

Friedrich von Schiller

Du holde Fee, mir treu geblieben

von Theodor Fontane

Du holde Fee, mir treu geblieben
Aus Tagen meiner Kinderzeit,
Was hat Dich nun verscheucht, vertrieben
Du stille Herzensheiterkeit?

Leicht trugst Du, wie mit Wunderhänden,
Mich über Gram und Sorge fort,
Und selbst aus nackten Felsenwänden
Rief Quellen mir Dein Zauberwort.

Du, Trostesreichste mir vor allen,
Kehr Neubeflügelt bei mir ein
Und lass Dein Lächeln wieder fallen
Auf meinen Pfad wie Vollmondschein.

Rezept von der Enkelin: Kartoffel-Spitzkohlauf

Zutaten:

600 g Kartoffeln
1 kg Spitzkohl
8 Scheiben Bacon
200 g Schinkenwürfel
60 g Kapern
100 g Butter
50 g gesiebttes Mehl
800 ml Milch
200 g geriebener Käse
1 El. Sonnenblumenöl
Abrieb von 2 Biozitrone
1-2 Lorbeerblätter
Salz, Petersilie



Zubereitung:

Kartoffeln mit Schale kochen, pellen und kaltstellen. Spitzkohl putzen, Blätter vom Strunk lösen und Strunk dabei entfernen, in reichlich Salzwasser kurz kochen und dann in einem Sieb unter kaltem Wasser kühlen. Eingefettete Auflaufform mit der Hälfte der Spitzkohlblätter überlappend auslegen.

Béchamel-Sauce herstellen: Butter zerlassen, gesiebttes Mehl langsam zugeben und einrühren, dann die Milch mit dem Schneebesen hinzurühren, Lorbeerblätter hinzugeben und 20 Minuten bei geringer Hitze 20 Minuten köcheln lassen und regelmäßig umrühren.

Währenddessen parallel die Biozitrone abreiben und bereitstellen, sowie die kalt gestellten Kartoffeln in dünne Scheiben schneiden.

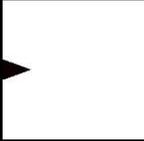
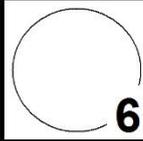
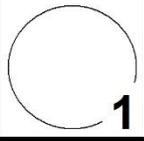
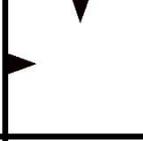
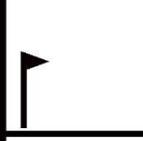
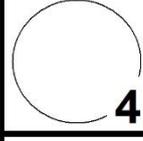
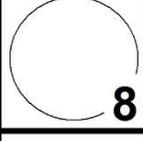
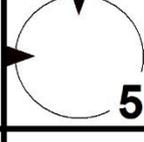
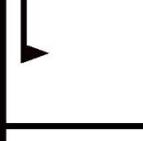
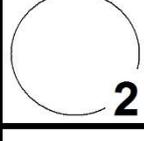
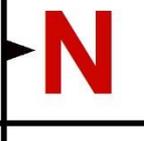
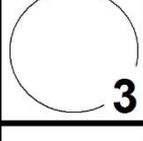
Den Topf vom Herd nehmen, Lorbeerblätter entfernen, mit Salz abschmecken – Kapern mit Lake und Schinkenwürfel hinzugeben, ebenso den fein geriebenen Käse, den Zitronenabrieb und die Kartoffelscheiben in den Topf mit der Béchamel-Sauce geben und unterheben und dann in die Auflaufform über den Spitzkohlblättern verteilen. Die Masse mit den restlichen Spitzkohlblättern zudecken.

In den vorgeheizten Backofen bei 180 Grad – eine halbe Stunde auf der unteren Schiene garen (keine Umluft!), derweil den Bacon dritteln, auf dem Auflauf verteilen und noch einmal 15 Minuten weiter garen.

Auflauf aus dem Ofen nehmen, mit Petersilie garnieren.

Guten Appetit!

Kreuzworträtsel mit Hilfsbuchstaben

eine Gewichts- einheit			wilde Gemüse- pflanze	Leicht- athlet		aufge- rautes Gewebe	
Konti- nent			D			I	
				doku- mentie- ren		Karibik- insel	A
Autor von 'Ariane' † 1931	T		engli- scher Komiker (,Mr. ...')				
	I				R		
Regen- auffang- becken		E	im Jahre (latein.)	L	die amerik. Süd- staaten		
ge- bräuch- lich, üblich		altrömi- scher Beamter					L
		E	N				Zeichen für Skot
Salmiak- geist- lösung		Zusam- men- hang		N	X		S
	M		O				K

exzellenz Miller GmbH

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Hinweis zur Lösung: Allgemeinmediziner

Wortquadrat

Hinter dem Buchstabensalat versteckt sich eine Eiskristall.

E	N	E
M	I	S
U	L	B

Verbinden Sie die Buchstaben, damit das gesuchte Wort gefunden wird. Der Start-Buchstabe ist rot.

Sudoku

In die freien Kästchen trägt man die Ziffern von 1 – 9 so ein, dass

- in jeder Zeile
- in jeder Spalte
- in jedem 3 x 9 Kasten

die Ziffern von 1- 9 vorkommen

	8			2			9	
5			1			7	3	
		4			8	1		6
		7			6		5	
8		9				4		
			5			8		
	7	8	9	6			4	
9	4					6		
		5		3				7

Auflösung aus dem Monat Januar 2025

Auflösung Kreuzworträtsel

	M			I				
A	F	R	I	K	A	N	E	R
	R		T	A	N	T	A	L
A	U	S	L	A	G	E		A
	C		E		E		U	N
R	H	E	I	N	L	A	N	D
	T	I	D	E	N		F	
	B	C		L		S	E	E
W	A	H	L	K	R	E	I	S
	R	E	D	E		I	N	S

Lösung HAUSHALT

Auflösung Sudoku



Auflösung Wortquadrat

N	E	E
B	S	I
A	H	N

Lösung EISENBAHN

Auflösung Bilderrätsel

1	3	8	2	4	6	5	7	9
4	9	2	8	5	7	3	1	6
7	5	6	9	1	3	4	8	2
3	6	7	4	9	5	8	2	1
5	8	9	6	2	1	7	4	3
2	4	1	3	7	8	6	9	5
6	1	3	7	8	2	9	5	4
9	7	5	1	6	4	2	3	8
8	2	4	5	3	9	1	6	7

Auflösung Brückenwörter

FINGER			S	P	I	T	Z	E	N	KRAFT
GROSS			B	R	A	N	D			WACHE
KORALLEN			I	N	S	E	L			GRUPPE
KALT		B	L	U	T					PROBE
GREIF			V	O	G	E	L			FREI
NACH			F	R	A	G	E			ZEICHEN
FREI		W	U	R	F					SENDUNG
GROS			S	T	E	I	L			UFER
STAND			B	I	L	D				HAUER
WIRBEL			W	I	N	D				STILL

Lösungswort: PANTOFFELN

Lachen ist gesund ...

Beim Abholen seines neuen Personalausweises gibt die Beamtin Herrn Meier einen kurzen Hinweis: „Und denken Sie daran, Ihren Ausweis regelmäßig verlängern zu lassen!“ Meier: „Schade eigentlich, ich finde er hat ein gutes Format.“

Der Lehrer fragt seine Schüler: „Kann mir mal bitte einen Vogel nennen, der kein Nest baut?“ Sabine: „Aber das ist doch klar, der Kuckuck, der lebt doch in der Uhr!“

Klaus zu Bernd: „Also, wenn ich Wein trinke, dann kann ich nicht schlafen!“ Bernd: „Komisch, bei mir ist es genau umgekehrt. Wenn ich schlafe dann kann ich keinen Wein trinken!“

Sybille zu ihrer Freundin Nina: „Ich wusste gar nicht das Krokodile Seide fressen.“ Nina: „Das tun sie doch auch nicht. Krokodile sind Fleischfresser!“ Sybille: „Verrückt, ich habe gestern im Laden eine Handtasche gesehen, da stand drauf 'Krokodil mit Seide gefüttert'!“





Aus dem Poesiealbum

*"Lass der Sonne Glanz verschwinden,
wenn es in der Seele tagt,
wir im eignen Herzen finden
was die ganze Welt versagt."*

Johann Wolfgang von Goethe



So ein Mist, jetzt taut es schon wieder!



Michael Kirchner (Tel.:05371/722 713)

Ihre Ansprechpartner nach § 132g SGB V für

Ein Beratungsangebot

Ein Kennenlernen

Ihre Erwartungen bei Fragen, Problemen und Sorgen

Impressum: Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich: Jana Lemke Einrichtungsleitung
Einrichtung: Alten- und Pflegeheim Christinenstift
Straße: Campus 1
Postleitzahl / Ort: 38518 Gifhorn
Telefon: 05371 722 100
Fax: 05371 722 109
E-Mail: christinenstift@kaestorf-altenhilfe.de